



Mitarbeiterwert – Vorbild werden und bleiben

Die EC-Arbeit in Deutschland hat den Auftrag, junge Menschen zu Jüngern zu machen und sie zu prägenden Persönlichkeiten heranzubilden, durch die wiederum Menschen ihrer Generation zu Jüngern werden. Unser Vorbild ist hierbei wegweisend.

Wert 6: Ein gutes Vorbild werden und bleiben

Vorbilder sein, anderen Orientierung geben - das ist etwas, was wir automatisch tun und was wir sicher auch gut machen möchten. Heute wollen wir uns einmal anschauen, welche Punkte Paulus einem jungen Mitarbeiter in Sachen Vorbild sein mit auf den Weg gibt.

Paulus nennt dem jungen Timotheus in 1. Tim 4,12 ganz fünf Bereiche, an denen andere sehen können, was es heißt, als Christ zu leben.

- Lies die Stelle und unterstreiche die Punkte, die Paulus benennt. Welcher Punkt spricht dich besonders an? Tauscht euch aus und begründet eure Wahl.

12 Niemand verachte deine Jugend, vielmehr sei ein Vorbild der Gläubigen im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit!

Fünffach Vorbild sein

Wort, Wandel, Liebe, Glaube, Keuschheit - Paulus verwendet hier große Begriffe - über jeden einzelnen könnte man stundenlang sinnieren und seine vielfachen Bedeutungen diskutieren. Man könnte sagen, dass Paulus hier zu allgemein bleibt. Man könnte die einzelnen Punkte aber auch als Oberbegriffe sehen, die verschiedene Bereiche unseres Lebens ansprechen und abdecken. Ich möchte die einzelnen Begriffe im folgenden kurz anreißen.

- **Im Wort:** Gemeint ist hiermit der Bereich unseres Redens, Sagens - aller Äußerungen, die wir von uns geben. Der Mensch neigt dazu, eher zu viel zu sagen, als zu wenig und leider ist vieles davon auch überflüssig, manches auch schädlich für uns und andere. Unsere Worte, unsere Zunge haben eine nicht zu unterschätzende Wirkung. Jakobus 3 bringt die Macht der Worte auf den Punkt. Was sehen wir, wenn wir unser eigenes „Redeverhalten“ auf den Prüfstand nehmen: Sind wir Menschen, die andere ermutigen? Die sich mit anderen über ihre Erfolge freuen und sie dafür loben können? Haben wir andererseits auch den Mut, einen anderen liebevoll zu korrigieren? Finden wir dabei die richtigen Worte? Reden wir mit oder meist eher über Menschen?



Mitarbeiterwert – Vorbild werden und bleiben

- **Im Verhalten, in der Lebensart:** Paulus spricht z.B. in Gal 1,13 oder Eph 4,22 von der Veränderung, die Jesus in sein Leben gebracht hat. Sehen andere Menschen in mir einen Menschen, der sich anders verhält, als es ein Mensch tut, der Gott nicht kennt? Ich möchte beispielhaft zwei Bereiche ansprechen. Bereich Finanzen: Kannst du im Rahmen der Mittel, die Gott dir anvertraut hat, großzügig umgehen in der Gewissheit, dass ER dich versorgt? Bereich Beziehungen: Kannst du Vergebung leben aus dem Wissen heraus, dass Gott dir die Sünde deines Lebens restlos und für allezeit vergeben hat? Welche weiteren Bereiche fallen euch ein? Worin könnte man jeweils „den Unterschied“ merken?
- **In Liebe:** Sind wir in unserem Umgang mit Anderen liebevoll? Ich kenne viele Menschen, die sind sehr hart, sehr angreifend und zurückweisend, rechthaberisch und besserwisserisch - nicht selten beobachte ich solche Züge auch bei mir. Wie oft sind wir lieblos, weil wir müde, mit uns selbst beschäftigt oder im Stress sind - oder, weil wir einfach keine Lust haben, uns auf den anderen einzulassen und ihm zu geben, was er braucht. Jesus sagt in Joh 13,35, dass Menschen uns an unserer Liebe erkennen können.

Würdest du von anderen gleich als einer seiner Jünger identifiziert werden? Gibt es Personen, die euch hier Vorbilder sind?
- **Im Glauben:** Auch im Glauben, im Vertrauen sollen wir anderen Vorbild sein. Die Gruppenteilnehmer werden schnell merken, ob unser Glaube nur in unseren Andachten eine Vorkommt und ansonsten keine Rolle spielt. Was tun, wenn sich beim Geländespiel eine Gruppe verlaufen hat. Betet man erst als letzter Notnagel, wenn sich absolute Hoffnungslosigkeit breit gemacht hat oder ist es das erste, was wir in so einer Situation machen? Tauscht euch über eure Erfahrungen aus.
- **In Keuschheit/Reinheit:** Hier spricht Paulus über unsere moralische Einstellung. Ich möchte hier einen speziellen Aspekt dieses Begriffs ansprechen. Ich beobachte in letzter Zeit immer mehr, dass es auch in unseren Kreisen völlig normal geworden ist, dass unverheiratete Paare miteinander in den Urlaub gehen und bei einander übernachten. Ich möchte euch eines zu bedenken geben. Selbst, wenn hier nichts „läuft“, sieht es für eure Gruppenteilnehmer so aus, als ob ihr in diesem Bereich lebt, wie alle anderen. Und gesellschaftlich gesehen ist Sex vor der Ehe völlig normal, im Gegenteil: es anders zu handhaben ist völlig unnormale. Bedenkt, dass ihr auch hier in Verantwortung steht und andere hier beeinflusst - positiv oder negativ. Wie sieht es hier bei euch aus? Solltet ihr diesen Bereich angehen und neu überdenken?



Süddeutscher Jugendverband
Entschieden für Christus
ECHT · ENGAGIERT · ENTSCHIEDEN
www.sv-ec.de

Mitarbeiterwert – Vorbild werden und bleiben

Vielleicht hört sich das für dich jetzt alles nach einem erhobenen Zeigefinger an, nach Moral, die es zu erfüllen gilt, nach einem „Du sollst“, „Du musst“, „Du darfst nicht“. So ist es nicht gemeint. Jesus hat das gute Werk in dir begonnen und ER wird es auch vollenden. Du selber musst also erst einmal gar nichts tun. Es geht darum, offen zu sein für die Veränderungen, die er mit dir vorhat. Dabei ist es gut, immer wieder stehen zu bleiben und sich sein Leben im Lichte von Gottes Wort zu betrachten - damit wir werden, was ER sich gedacht hat. Zu seiner Ehre und zum Wohle von anderen.